

400 Stunden Freizeit investiert

Ricarda-Huch-Schule ausgezeichnet: Vier Gruppen nahmen am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil.

Von Birthe Herbst-Gehrking | Kieler Nachrichten am 05.09.2013

Anna Hölterhoff, Jule Stevens und Jule Kuhn (alle 16) haben die Lösung für alle, die kein Blut sehen können: Schnell und zudem kinderleicht misst eines ihrer Geräte die Sauerstoffsättigung im Blut. Die drei Schülerinnen sind nur eine von vier Gruppen der Ricarda-Huch-Schule, die in diesem Jahr erfolgreich am Wettbewerb „Jugend forscht“ teilgenommen haben.

Kiel. Alles was man für diese Blutuntersuchung braucht, ist ein kleiner Finger, an dem das Gerät angebracht wird. Mit Hilfe einer roten und infraroten Leuchtdiode ermittelt die Software das Verhältnis von Blut und Sauerstoff und stellt dieses auf einem kleinen Monitor dar. Zwei Kurven sind auf dem Bildschirm zu sehen. Sie bewegen sich fast deckungsgleich um eine Nulllinie. 99% zeigt das Gerät an. „Das ist sehr gut. Alle Werte zwischen 95% und 100% sind normal“, erklärt Jule Kuhn.

Zwei Forschungsgruppen der Ricarda-Huch-Schule haben es bis zum Bundeswettbewerb nach Leverkusen geschafft und dort jeweils einen Sonderpreis erhalten. Doch entstehen die naturwissenschaftlichen Projekte nicht im regulären Schulunterricht. Für interessierte Schüler hat Lehrer Matti Heise eigens eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. „Rund 400 Stunden im Schuljahr haben die Schüler der Jugend-forscht-AG in ihre Projekte investiert“, erzählt der Lehrer. Zum dritten Mal war die Schule dieses Jahr bereits dabei. So viel Engagement hat sich nun ausgezahlt, denn gestern wurde das Gymnasium als erste Schule in der Landeshauptstadt zur „Jugend-forscht-Schule“ erklärt.

Bildungsministerin Waltraud Wende hatte nicht nur das entsprechende Schild im Gepäck, sondern gratulierte gestern höchstpersönlich den zehn Schülern zu ihrer erfolgreichen Teilnahme an dem Wissenswettbewerb. „Was hier auf die Beine gestellt wurde, ist einfach beeindruckend“, findet die Ministerin und lobte „die tolle Teamleistung.“ Ein wenig hoffe sie, dass die Gymnasiasten sich für eine naturwissenschaftliche Karriere entscheiden. „Wissenschaftler sind immer gesucht“, sagt sie.

Anna Hölterhoff und Jule Stevens sind sich noch nicht ganz sicher, was für einen Beruf sie später einmal ergreifen möchten. Anders sieht es da schon bei Jule Kuhn aus. „Ich denke, es wird auf jeden Fall in Richtung Naturwissenschaften gehen.“ Ähnlich sieht das Lasse Roth (18), der mit Eva Stange (18) zum Thema Lärmschutz geforscht hat. „Ich weiß zwar noch nicht genau, in welche Fachrichtung es geht, aber Naturwissenschaften werden es werden“, sagt er.

Noch bis zum 30. November läuft die Bewerbungsfrist bei „Jugend forscht“ fürs nächste Jahr. Die Teilnehmer der Ricarda-Huch-Schule sind schon wieder auf der Suche nach neuen Projekten. „Auch wenn das eine zeitintensive Arbeit ist, macht es sehr viel Spaß, Fragen zu stellen und Antworten zu finden“, findet Jule Kuhn. Auch Lasse Roth hat in den Sommerferien schon einmal an seinem nächsten Projekt getüftelt, das er gestern vorstellte. „Ich habe ein Gerät gebaut, mit dem ich mit Hilfe eines Lasers kleine Holzplatten gravieren kann“, erzählt er. Die benötigte Software hat er dabei selbst programmiert. So wird jedes gewünschte Motiv vom Computer direkt zum Laser übertragen, der dies dann automatisch graviert.



Anna Linnea Hölterhoff, Jule Kuhn und Jule Stevens (von links, alle 16) stellen ihr Jugend-forscht-Projekt über Medizinische Untersuchungen ohne Nadelstich vor.



Bildungsministerin Waltraud Wende (von), Phillip Murmann, Präsident des Forschungsforums Schleswig-Holstein e.V. (rechts) und Matti Heise (Mitte), Betreuungslehrer an der Ricarda-Huch-Schule, bringen die Auszeichnung in der Schule an.